









Gemälde in der Kircne:

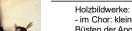
- im Seitenschiff der Kirche: Gnadenbild "Maria vom Blut". Kopie der Kopie des Gnadenbilds von Re (nahe beim Lago Maggiore); welche über Klattau (Böhmen) zunächst nach Bergatreute kam (Pfarrer Johann Michael Mietinger) und später, nachdem ein Bruder des Bergatreuter Pfarrers, nämlich Johann Peregrinus Mietinger nach Eintürnenberg kam (1720 bis 1741) auch für St. Martin gemalt wurde. Das Bild wurde im Pfarrhof aufgefunden und 1985 von Kunstmaler Albert Neubrand restauriert und von Pfarrer Werner Wolff am 8. September 1985 geweiht und in die Kirche übertragen.

- ebf. im Seitenschiff der Kirche: Himmelfahrt des hl. Johannes Nepomuk - Westseite des Seitenschiffs über dem Emporenaufgang: Der Rosenkranz als Hilfe für die armen Seelen im Fegfeuer (spätes 18. Jahrhundert); Votivbild der im Jahre 1677 gegründeten Rosenkranzbruderschaft.

- kleines Gemälde am Beichstuhl (hinten in der Kirche): Apostel Petrus (Hahn; wg. der Verfehlung der Leugnung Jesus zu kennen, noch bevor der Hahn kräht).

- am Haupteingang: Antonius von Padua mit dem Jesuskind

- Südseite des Schiffs; großformatiges Jesusbild (Alpha und Omega) von Fidelis Schabet (* 1813, + 1874 Wurzach), signiert F. Schabet 3/1843(?); von Schabet auch Gemälde in Unteressendorf. Merazhofen. Hechingen und Dietmannsried.



- im Chor: kleine Figuren des hl. Sebastian (links) und des hl. Vitus (rechts); Büsten der Apostel Petrus (mit Schlüssel) und Paulus (mit Schwert);

- Kanzel: auf dem Kanzelkorb sind die Evangelisten in Muschelnischen dargestellt: Johannes (mit Adler), Lukas (mit Stier), Matthäus (mit Engel auf der Schulter), Markus (mit Löwe); Jesus als guter Hirte (Schalldeckel);

- auf dem Taufstein aus rotem Marmor (um 1740) eine kleine Täufergruppe - im Hauptschiff: mehrere Mariendarstellungen (Himmelskönigin auf der Nordseite; Pietà unter dem Kreuz auf der Südseite, wo auch eine weitere "Himmelskönigin" in einer Wandnische steht

- weitere Figuren: noch 2 Marienfiguren, noch 2 Josefsfiguren (u. a. neben dem rechten Seitenaltar und hinter dem Chorbogen); zahlreiche "Putten" (mindestens 18) an Altären und Kanzel;

-mehrere Kreuze, auch Vortragskreuze auf Stangen;

- in der Weihnachtszeit eine beeindruckende Skulptur der Heiligen Familie

Rückwand: weiße Gipsstatue der heiligen Theresia vom Kinde Jesu, auch bekannt als Theresia von Lisieux (* 1873, + 1897)

In und außerhalb der Pfarrkirche St. Martin sind mindestens vier Grabsteine von früheren Pfarrern zu finden, u. a. von Pfarrer Jakob Thuelli (Pfarrer von 1655 bis 1694), von Pfarrer Johann Peregrinus Mietinger (Pfarrer von 1720 bis 1741); ein besonders schöner und farbiger Grabstein erinnert an Pfarrer Johann Franziskus Mauch (1694 bis 1720), gebürtig aus Wolfegg

> Hermann Hecht, Die Geschichte der Gemeinde Eintürnen, Kisslegg, 11/1991, Seite 72-80

Adolf Schahl, unter Mitarbeit von W. v. Matthey, Die Kunstdenkmäler des ehemaligen Kreises Waldsee, Stuttgart und Berlin 1943, Seite 117-122

Der "kleine Kirchenführer" wurde zusammengestellt von Günter Brutscher, Mennisweiler (Mai 2022) und wird auf der Homepage www.wegzeichen-oberschwaben.de veröffentlicht









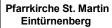


(Bau-) Geschichte



weitere Ausstattung Gemälde und Figuren





バ









Turm aus dem 12. Jht. (quadratisch), 1798 erhöht (achteckig) und 1879 mit neuer Haube ausgestattet (Zwiebelhaube, die nochmals 1972 erneuert wurde)

erste Kirche aus der Zeit der Romanik; Neubau von Schiff und Chor im 15. Jht. (gotisch); Kirche brannte 1645 und wurde 1671 einschiffig neu gebaut; 1741/42 barockisierende Erneuerungen und Anbauten; 1874 Bau einer neuen Sakristei im Osten (1967 wieder abgebrochen), 1884 wurde die alte Sakristei in Lourdesgrotte umgebaut (wurde 1967 als Sakristei wieder bezogen), 1908 Erneuerung der Bemalung der Kirche; 1968 umfassende Erneuerung (Verlängerung des Kirchenschiffs nach Westen, Anbau an die frühere Sakristei, neue Eingänge, Empore, Erneuerung des Gestühls mit alten Wangen, Kasettendecke, Fußboden, Erwerb eines barocken Hochaltars aus dem Bistum Aachen, Orgelsanierung

von 1754 bis 1803 Martini-Reiterprozession an Georgi (23. April) mit bis zu 800 Reitern; wurde im Zeitalter der Aufklärung verboten

1753 erwarb Pfr. Johann Ignatius Gimmi eine St. Martinsreliguie. die Mittelpunkt einer lebhaften Wallfahrt nach Eintürnen wurde.



- Der Barockaltar wurde 1967 aus Merken im Bistum Achen angekauft. Das Altarbild (17. Jht.) zeigt die Heilige Sippe (in der Mitte Maria mit dem Jesuskind, links daneben Anna, die Mutter Mariens und Elisabeth, die den kleinen Johannes den Täufer hält; im Hintergrund die Ehemänner der abgebildeten Frauen Josef, Zacharias, Vater des Johannes, dargestellt als jüdischer Priester, und Joachim, der Ehemann Annas und Vater Mariens; über der Gruppe der hl. Sippe Gottvater mit Engeln, die auch links und rechts der Gruppe zu erkennen sind.

- Auf dem Tabernakel: Lamm (in der Osterzeit Auferstehungschristus) auf dem Buch mit den 7 Siegeln (Offb. des Joh.). Das Lamm Gottes lag einstmals auf dem Schalldeckel der Kanzel.

- Altaraufsatz: Figur des hl. Martin von Tours (* 316/17, + 397, Kirchenpatron, Bischof von Tours, Festtag: 11. November), bei der Mantelteilung.

rechter Nebenaltar, Marienaltar (geweiht am 4. Mai 1742) Altarblatt: Muttergottes überreicht dem hl. Dominikus (* 1170, + 1221, Ordensgründer, führte Anfang des 13. Jht. das Rosenkranzgebet ein. Festtag: 8. August) den Rosenkranz und der hl. Katharina von Siena (* um 1347, + 1380, Mystikerin und Kirchenlehrerin, 25, Kind eines Wollfärbers, Dominikaner-Terziarin, Festtag: 29. April; gilt als "die größte Frau des Christentums) legt sie das Jesuskind in die Arme (evtl. von Xaver Ziegler, Wurzach gemalt; Signatur X. Z.). Assistenzfiguren: hl. Franz Xaver (links), hl. Johannes Nepomuk (rechts) Altaraufsatz: Josef mit Jesuskind und Lilie als Zeichen der Keuschheit. Im Monat Mai wird der Maialtar mit der Lourdesmadonna und der Figur der hl. Bernadette Soubirous aus der früheren Lourdesgrotte gestaltet.

- linker Seitenaltar (ebf. geweiht am 4. Mai 1742 von Weihbischof Graf Fugger von Konstanz) Altarblatt: Martyrium des hl. Veit oder Vitus (Märtyrer, + um 313, Festtag: 15. Juni); Assistenzfiguren: hl. Franz von Assisi (links, im Franziskanerhabit mit Totenkopf, * 1181/1182, + 1226, Gedenktag: 4. Oktober) und hl. Antonius von Padua (ebf. im Franziskanerhabit mit dem Jesuskind auf dem Arm. + 1195. + 1231. Gedenktag: 13. Juni): Altaraufsatz: Mutter Anna, die Maria das Lesen lehrt. Inschrift: "Sancti tui benedicant te" (= Deine Heiligen mögen dich segnen)

Nebenaltar im Seitenschiff der Kirche: Kreuzigungsgruppe mit Maria und Johannes, dem Lieblingsjünger Jesu. Die Kreuzigungsgruppe ist

ein Werk des Wurzacher Bildhauers Johannes Ruez (* 1678, + 1762). Altarweihe am 30. August 1697 durch Weihbischof Konrad Ferdinand Geist von Wildegg aus Konstanz).























